

Es soll nunmehr die Geschichte des Landes südwärts der Donau vorangeschickt, und an diese die des Stammes der Bajuvarier angeschlossen werden, da dessen eigentliche Geschichte erst mit der den Welteroberern abgedrungenen Herrschaft über die Süddonauländer beginnt. An sie reiht sich im natürlichen Zusammenhange auch die des Landes Schwaben und der rheinischen Provinz, kurz all der Gebiete, welche von den jetzigen bayerischen Landen einst den Römern unterworfen waren. Das Wenige, was uns aus jenen ältesten Zeiten von den Anwohnern des Maines bekannt geworden, findet hier ebenfalls seine Stelle. Nach dem Umsturze des Weltreiches sondert sich die Geschichte der oben aufgezählten einzelnen Stämme, und findet nur in jener des großen fränkischen und später des deutschen Reiches einen gemeinsamen Mittelpunkt.

Die ältesten Zeiten bis zum Untergange der Römerherrschaft.

Wie noch jetzt die durch Deutschlands Mitte laufenden Bergketten, vom Rhein bis an die Karpathen, Land und Volk in ein nördliches und südliches trennen, so seit den ältesten Zeiten. Jenes ward von Völkern germanischer Abkunft, dieses von Celten bewohnt; doch bleibt es ungewiß, ob Letztere Ureinwohner des Landes oder mit Verdrängung dieser nur neue Einwanderer aus Gallien waren. In gefelliger Bildung und Kultur dem Germanen voraus, wie dieß ihre Städte-Anlagen beweisen, theilten sie dennoch mit demselben die Lust zu Heereszügen und Kämpfen, seinen Stolz, seine Tapferkeit und seine Freiheitsliebe. Unter ihnen behaupten den ersten Rang die Bojer, deren Sige sich von den Donauquellen nördlich und südlich dieses Stromes bis an die Enns, über Böhmen und Mähren verbreiteten. Seit 590 v. Chr. kennt sie Geschichte oder Sage. Damals sollen sie in zwei Abtheilungen, geführt von ihren Fürsten Sigowes und Belloves aus dem mittlern Gallien den Gegen-